

Attraktive Städte und Orte brauchen aktive Zentren

Integriertes Handlungskonzept

„Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“

Münster-Innenstadt

Inhalt

Allgemeine Problemlage.....	3
Program „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“	3
Renaissance der Innenstadt	
Strategie des neuen Förderprogramms	
Integriertes Stadtentwicklungs- und Stadtmarketingkonzeptes Münster	4
Programmgebiet „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren – Münster Innenstadt“ im Sinne von § 171 b (2) BauGB.....	4
Abgrenzung Programmgebiet	
Stadtquartiere und Radialen	
Stadtteile	
Integriertes Handlungskonzept	
Program „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren – Münster Innenstadt“	7
Situation des Wandels	
Einbeziehung privater Partner	
Marketing	
Projektziele	
Übersicht Einzelmaßnahmen	
Beschreibung der Einzelmaßnahmen	

Allgemeine Problemlage

Innenstädte sind Orte der Begegnung, des Austausches und der Identifikation. Daher müssen durch Funktionsverluste geschwächte Innenstädte und Zentren stabilisiert und mit neuem Leben gefüllt werden. Sie sind als Orte für Arbeiten, Bildung, Wohnen und Freizeit, mit Raum für Handel und Kultur, für Aufenthalt und Begegnung weiter zu entwickeln.

Die immer knapper werdenden finanziellen Ressourcen der Kommunen und auch der Fördergeber Bund und Land erfordern dabei aber einen zielgerichteten und konzentrierten Mitteleinsatz.

Die Stadt Münster möchte diese sich bietenden Chancen ergreifen und versuchen, die vorhandenen Stärken und Chancen konsequent in Wert setzen und weiter entwickeln. Diese Zielsetzung steht – bezogen auf die Innenstadt Münster – in der konzeptionellen Linie, die mit dem Leitplan Stadterneuerung 1989 begonnen, mit dem Rahmenplan Altstadt 1995 fortgesetzt und mit dem Integrierten Stadtentwicklungs- und Stadtmarketingkonzept 2004 aktualisiert wurde. Insoweit ist das nun vorgelegte Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren – Münster Innenstadt“ eine erneute Aktualisierung und Fortschreibung.

Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“

Renaissance der Innenstadt

Nachdem zahlreiche Städte in den 70er und 80er Jahren der Versuchung erlegen sind, große Einkaufszentren auf der sogenannten „grünen Wiese“ zu errichten und damit ihre Innenstädte geschwächt haben und viele Menschen die Vororte den Innenstädten als Lebensmittelpunkt und Wohnort vorgezogen haben, ist in den letzten Jahren eine gegenläufige Entwicklung zu spüren: Die Innenstädte gewinnen wieder an Bedeutung. Sie sind es, die das Gesicht einer Stadt prägen. Sie stiften Identität für die Stadtgesellschaft und sind zumeist auch der Motor der Stadtentwicklung.

„Die Finanzhilfen des Bundes werden für Investitionen zur Profilierung der Zentren und zur Standortaufwertung eingesetzt. Dazu zählen unter anderem die Aufwertung des öffentlichen Raumes als „Bühne des gesellschaftlichen Lebens“, die Instandsetzung und Modernisierung von Gebäuden, die das Stadtbild in besonderer Weise prägen, die Brachflächenwiedernutzung, das Citymanagement, die Beteiligung von Nutzungsberechtigten sowie Initiativen und Immobilien- und Standortgemeinschaften. Es geht vor allem aber auch um die Integration verschiedener Gruppen in die Stadtgesellschaft und die Schaffung und Erhaltung von Wohnraum für alle gesellschaftlichen Gruppen in der Innenstadt“ (Reportage zur Fachtagung „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“: Innovationsagentur Stadtumbau NRW).

Strategie des neuen Förderprogramms

Nach der Strategie des neuen Förderprogramms – systematische Unterstützung der Innenentwicklung – können zur Erhaltung der Nutzungsvielfalt, zur Stärkung der Aufenthalts- und Gestaltqualität sowie zur Vermeidung bzw. Beseitigung von gewerblichem Leerstand Maßnahmen im Rahmen der Städtebauförderung gefördert werden.

Das Programm wird eine Laufzeit von ca. acht Jahren haben. Die Bundesfinanzhilfen werden durch entsprechende Landesmittel weiter aufgestockt. Antragsberechtigt sind ausschließlich die Kommunen, wie auch sonst bei Städtebaufördermaßnahmen üblich.

Integriertes Stadtentwicklungs- u. Stadtmarketingkonzept Münster

Aufgrund veränderter wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen mit erheblichen Auswirkungen auf den Standort Münster hat sich die Stadt Münster im Jahr 2002 entschlossen, in einem ganzheitlichen Ansatz und unter Mitwirkung aller gesellschaftlicher Gruppen ein strategisches Stadtentwicklungs- und Stadtmarketingkonzept zu erarbeiten. Ziel dieses dialogischen Prozesses war die Entwicklung strategischer Leitlinien und eines zukunftsweisenden Profils für die Stadtentwicklung und das Stadtmarketing in Münster. Durch das integrierte, strategische Konzept soll der Wirtschafts- und Lebensstandort Münster gestärkt und dessen Profilierung unterstützt werden. Dabei wird eine Vernetzung von Stadt- und Regionalentwicklung, in der Stadtregion und in der Gesamtregion Münsterland, als wichtige Aufgabe berücksichtigt.

Das Konzept berücksichtigt damit nicht nur die Innenstadt, sondern die gesamte polizentrisch organisierte Stadt sowie die Wirkungszusammenhänge zwischen Altstadt, Innenstadt und Stadtteilen.

Das Ergebnis dieses breit getragenen bürgerschaftlichen Prozesses mündete in einem einstimmigen Beschluss des Rates der Stadt Münster im Jahr 2004. Die Stadt Münster verfügt damit über klare Profilierungs- und Entwicklungsschwerpunkte und eine abgestimmte Zukunftsorientierung, die wie die Leitplanken einer Straße Orientierung und Maßstab für ihr zukünftiges Handeln sind.

Die Zukunftsdebatte hat die besonderen Qualitäten von Münster bestätigt, die das Fundament für die zukünftige Stadtentwicklung bilden. In diesem Kontext wurde auch die besondere Bedeutung der Stadtteile hervorgehoben und die Verantwortung für deren Lebendigkeit und Funktionsfähigkeit betont.

Eine der zentralen Erkenntnisse des Prozesses ist es, dass die Stadt Münster trotz des ständig erforderlichen Wandels und einer zukunftsgerichteten Weiterentwicklung keinen radikalen Imagewechsel anstreben sollte. Das Ziel der Zukunftsentwicklung ist im Gegenteil eine Weiterentwicklung der Stärken mit Augenmaß, um den Herausforderungen des Strukturwandels erfolgreich begegnen zu können.

Der Prozess machte angesichts der Vielzahl von Projektvorschlägen deutlich, dass die Leitprojekte aus den Leitorientierungen und Zielen kriteriengestützt abgeleitet werden mussten. Zur Ableitung der Leitprojekte wurden im ISM-Prozess folgende Kriterien formuliert:

- Ziel- und Leitorientierungskonformität
- Profilprägende Wirkung
- Gesamtstädtische Bedeutung
- Projektrealisierung in Kooperation mit privaten und öffentlichen Partnern
- Grundsätzliche finanzielle Machbarkeit

Programmgebiet „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren – Münster Innenstadt“ im Sinne von § 171 b (2) BauGB

Abgrenzung Programmgebiet

Auf der Basis des § 171 b (2) BauGB – Städtebauliches Entwicklungskonzept – in Verbindung mit § 171 a (3) ist eine Gebietsabgrenzung nach Satz 2 Nummer 3 (Stärkung innerstädtischer Bereiche) für das neue Landesprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ zur Entwicklung und Stärkung der Innenstadt Münsters darstellbar.

Dabei orientieren sich die rechtlichen Grundlagen am Verfahren für Stadtumbaumaßnahmen, welche dann entsprechend dem § 171 b (2) in Verbindung mit § 171 a (3) BauGB auf das Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ Anwendung finden. Da das neue Programm bundesweit erst am 01.01.2008 in Kraft gesetzt wurde, fehlen bisher Vergleichsmöglichkeiten zu anderen Projekten bzw Kommunen. Hingewiesen wird in diesem Zusammenhang auf die grundlegenden gesetzlichen Möglichkeiten des Kapitels „Besonderes Städtebaurecht“ des Baugesetzbuches, die in Zusammenhang mit dem Städtebaulichen Entwicklungskonzept zu beachten sind. (Auf eine detaillierte Darstellung wird an dieser Stelle verzichtet.)

Vorteile einer Gebietsabgrenzung als Programmgebiet „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ liegen darin, dass keine boden- und grundstücksrechtlichen Eingriffe und keine „negativen“ und „harten“ Festsetzungen aus dem Sanierungsrecht erforderlich werden. Das neue Programm setzt auf Information, Kooperation und Dialog, d.h. auf Kriterien, die auch bisher schon für Münsters Stadtentwicklungspolitik prägend waren.

Dabei zeichnet sich Münster dadurch aus, dass Initiativen, wie z.B. ISI – Initiative Starke Innenstadt, ISG – Immobilien- und Standortgemeinschaft Bahnhofsviertel, bereits früh ihre Kooperationsbereitschaft mit der Stadt artikuliert haben und in vielen Bereichen bereits tatkräftige Partnerschaften zwischen öffentlichen und privaten Akteuren entstanden sind.

Stadtquartiere und Radialen

Für Münster umfasst dieses Gebiet im Wesentlichen die Altstadt mit dem Bahnhofsbereich und die Straßenzüge Warendorfer Straße, Wolbecker Straße, Hammer Straße. Eine parzellenscharfe Abgrenzung ist für das Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ nicht erforderlich, sie weist somit Ergänzungs- und Überschneidungsbereiche auf. Die genaue Abgrenzung wird sich im Rahmen der Umsetzung maßnahmebezogen ergeben. Insofern stellt auch die Gebietsabgrenzung einen handlungsleitenden Orientierungsrahmen dar. Dabei hat sich die Verwaltung aber an den Schwerpunktbereichen orientiert und daraus die Gebietsabgrenzung hergeleitet.

Stadtteile

Vom Ansatz her ist das neue Bund-Länder-Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ darauf ausgerichtet, die Entwicklungen in den Stadtzentren und den Stadtteilzentren zu entwickeln und zu unterstützen.

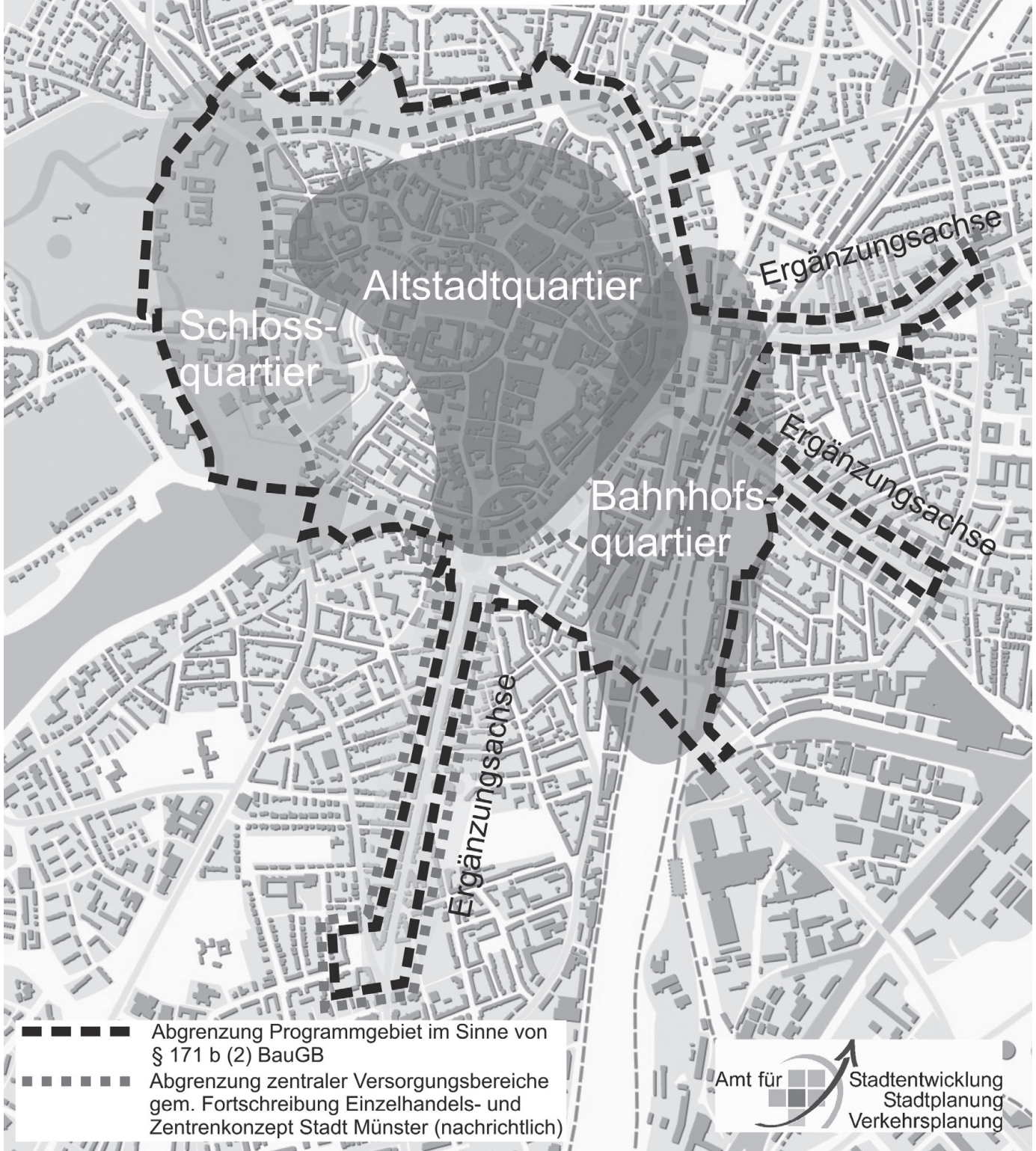
Die Verwaltung hat in einem ersten Schritt ein Programmgebiet für Münster-Innenstadt definiert. Diesem Ansatz können je nach Bedarf einzelne Stadtteile bzw. Stadtteilzentren folgen. Voraussetzung ist hier neben dem Engagement privater Partner auch die Erstellung eines stadtteilbezogenen, integrierten Handlungskonzeptes mit einer möglichen Maßnahmenübersicht der Maßnahmen aller Partner.

In den letzten Jahren hat Münster Marketing z.B. einen Wettbewerb zum Stadtteilmaking durchgeführt mit dem Ziel, ganzheitliche Stadtteilentwicklungs- und Stadtteilmakingprozesse in den Stadtteilen anzustoßen und damit dazu beigetragen, dass sich die verschiedenen Akteure im Stadtteil von Kultur über Gewerbevereine, Werbegemeinschaften und Heimatvereine zu tragfähigen Marketingorganisationen bzw. Initiativen zusammenschließen.

Aus dem Wettbewerb sind insgesamt 7 Stadtteile mit ganz unterschiedlichen Profilen und Zukunftskonzepten als Gewinner hervorgegangen. Dies sind Albachten, Mecklenbeck, Roxel, Kinderhaus, der Bezirk Münster Süd-Ost, Hiltrup und Wolbeck (siehe Anlage 5).

In allen Stadtteilen haben sich aus der Initiative inzwischen feste Organisationen gebildet, die kontinuierlich an der Weiterentwicklung der Konzepte arbeiten und sich bemühen, diese auch umzusetzen. Die eine oder andere Initiative dürfte über das Potenzial verfügen, mittelfristig als professionelles Bündnis, etwa in Form einer ISG, weiter zu bestehen und damit die Voraussetzungen zu erfüllen, als kompetenter privater Partner der Stadtteilentwicklung ggf. auch in den Genuss von Fördermitteln zu kommen.

Programmgebiet **Aktive Stadt- und Ortsteilzentren** **- Münster Innenstadt -**



Integriertes Handlungskonzept

„Aktive Stadt- und Ortsteilzentren – Münster Innenstadt“

Die Stadt Münster verfügt über eine sehr besondere Innenstadt: Der Wiederaufbau des Prinzipalmarktes nach dem Krieg, die Beibehaltung der alten Stadtstruktur mit der Promenade und das Geschichts- und Qualitätsbewusstsein der Münsteraner tragen seit Jahren dazu bei, dass die Funktionsmischung aus Handel, Stadtbild und Kultur im Herzen der Stadt erfolgreich funktioniert.

Die Stadt Münster hat in ihrem „Integrierten Stadtentwicklungs- und Stadtmarketingkonzept (ISM)“ folgende Leitorientierung für die Innenstadt formuliert, die als Entwicklungsziel für die Innenstadtentwicklung gelten soll:

„Wir werden das unverwechselbare Stadtbild bewahren und die City als Ort der Begegnung, als Marktplatz und als Motor der Stadtentwicklung stärken.“

Situation des Wandels

Die Stadt Münster steht mit ihrer Innenstadt vor der Herausforderung, für die Kunden und Gäste von heute und auch die von morgen attraktiv zu sein und gleichzeitig den veränderten Einkaufs-, Erlebens- und Lebensbedürfnissen Rechnung zu tragen und dabei gleichzeitig das Gesicht der traditionsreichen Stadt mit Geschichte zu bewahren.

Zurzeit befindet sie sich mit zahlreichen neuen Projekten in einer deutlichen Phase der Veränderung. Dies sind - um nur die größten zu nennen: die Neubauten Sparkassen-Arkaden, Stubengasse und Hanse Carreé, das neue Parkhaus Alter Steinweg, die Neubauten im Umfeld der Königsstraße oder am Aasee, die Neugestaltung des Adolph-Kolping und Picasso-Platzes, die Überlegungen für den Bereich Lindenhof, der Neubau des Hauptbahnhofes mit den beiden Gebäudeteilen West- und Ostseite, die Neugestaltung im Umfeld des Bahnhofes (Platzgestaltung West- und Ostseite, sowie der Bahnhofstraße) sowie die Verbesserung des Quartiers zwischen Hauptbahnhof, Servatiplatz und Freiherr-vom-Stein-Platz sowie dem Kern der Altstadt, aber auch die Neuordnung und Umstrukturierung im Bereich des Hafens und perspektivisch gesehen auch die Entwicklungen im Bereich Stückgutbahnhof mit der Optimierung der Verkehrsfunktionen im Kreuzungsbereich Hafenstraße / Albersloher Weg / Hansaring.

Diese Entwicklungen zeigen ein ausgewogenes Nebeneinander von Einkaufen, Dienstleuten, Wohnen und Kultur und umfassen neben den neuen Gebäuden auch neue, oder veränderte Stadträume, die für zukünftige Nutzungen zur Verfügung stehen.

Die Anstrengung aller Partner - der öffentlichen wie der privaten - ist deshalb darauf gerichtet, die Ausweitung der Handelsflächen kritisch und aufmerksam zu begleiten und die durch neue Quartiere und größere Ansiedlungen von Handel und Gastronomie entstehenden Veränderungen städtebaulich in die Innenstadt zu integrieren. Das ist ein Prozess, der eine besondere Aufmerksamkeit und auch finanzielle Ressourcen erfordert. Sollte er nicht gelingen, läuft auch Münsters Innenstadt Gefahr, ihre traditionelle Stärke einzubüßen.

Einbeziehung privater Partner

Die Weiterentwicklung der Innenstadt mit dem Ziel, die Funktionsmischung von Handel, Kultur und Stadtbild zu erhalten und zu verbessern, wird in Münster in gelebter Partnerschaft von Händlern, Immobilieneigentümern, Gastronomen und der Stadtverwaltung organisiert. So arbeiten sowohl bei der inhaltlichen Weiterentwicklung der Innenstadt wie auch bei der Finanzierung von Maßnahmen Stadt und private Akteure eng zusammen. Aus der Kooperation von Handel, Kulturtreibenden und Stadt im Rahmen der Ab-in-die-Mitte

Projekte (Beginn 1999) oder auch von Privatleuten unternommene Aktivitäten, wie z.B. im Bahnhofsviertel, haben sich inzwischen feste und handlungsfähige Netzwerke gebildet, die gegenwärtig wie auch zukünftig aktive Gestalter und Qualitätsentwickler in der Innenstadt sind. Dazu gehören der „Runde Tisch der Innenstadtkaufleute“, der heute die Handelsinteressen im Bündnis der „Initiative starke Innenstadt“ (ISI) vertritt, und die „Immobilien- und Standortgemeinschaft Bahnhofsviertel“ (ISG).

Die „Initiative starke Innenstadt“ (ISI) ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Kaufleuten, Eigentümern und Gastronomen, die seit 2006 von einer zunächst losen Kooperation der Privaten in eine organisierte Partnerschaft mit dem Namen ISI „Initiative starke Innenstadt“ überführt worden ist. Er umfasst inzwischen über 150 Mitglieder und arbeitet an der Seite der Stadt an der Zukunftsentwicklung der Innenstadt konstruktiv und auch kritisch mit. ISI hat nicht umsonst den Innovationspreis der NRW Bank 2008 erhalten und gilt inzwischen bundesweit als Modell für freiwilliges, privates Engagement für die Innenstadtentwicklung. Ohne dieses Bündnis, das wie auch die ISG Bahnhofsviertel vom ehrenamtlichen Engagement einiger Schlüsselpersonen lebt, würde Münsters Stadtentwicklung inzwischen ein wichtiger Partner fehlen.

Die Immobilien- und Standortgemeinschaft Bahnhofsviertel Münster ist ein privat organisierter Verein, der sich wie die ISI ebenfalls als inzwischen wichtiger Partner in der Quartiersentwicklung im Bahnhofsviertel profiliert hat. Er treibt gemeinsam mit der Stadt und weiteren privaten Akteuren die Entwicklung und Aufwertung des Bahnhofsviertels deutlich voran, setzt Maßnahmen um, und finanziert sie auch mit. Die ISG vertritt derzeit etwa die Hälfte der Eigentümer und Gewerbetreibenden im Bahnhofsviertel.

Das Engagement der privaten Interessengemeinschaften verfolgt folgende Zielsetzungen:

- Sie arbeiten an einem langfristigen Konzept, um die Attraktivität der Innenstadt zu steigern, die Erreichbarkeit sicherzustellen und sie langfristig als attraktiven Einzelhandelsstandort zu sichern und weiterzuentwickeln.
- Sie positionieren sich durch ihr unabhängiges Engagement den Verantwortlichen in Rat und Verwaltung gegenüber als konstruktiv-kritischer Partner im Prozess der Zukunftsentwicklung der Stadt.
- Sie wollen unabhängig von der öffentlichen Hand etwas für die Wert- und Attraktivitätssteigerung ihrer Geschäfte und Häuser tun und setzen auch rein privat finanzierte Maßnahmen um.

Marketing

Mit dem Instrument des Marketings werden öffentliche und private Investitionen koordiniert und damit wirkungsvoller gemacht. Diesem Ziel ist auch das Integrierte Handlungskonzept verpflichtet, welches nach einer umfassenden Analyse des Bestandes und dem Aufzeigen der Entwicklungsmöglichkeiten eine Zusammenschau öffentlicher und privater Projekte und deren konsequente Vernetzung darstellt. Städtebauliche und strukturverbessernde Maßnahmen und Projekte können dadurch beschleunigt werden.

Bürgerinnen, Bürger, Wirtschaftsverbände, Parteien, Vereine und die öffentliche Hand entwickeln gemeinsam Konzepte für eine positive Zukunft sowohl der Innenstadt wie auch der Stadt als Ganzem.

Das Stadtmarketing soll dabei die öffentliche Aufmerksamkeit auch auf solche Themen und Bereiche lenken, die bisher nur sektoral oder sehr eingeschränkt berücksichtigt wurden und gemeinsam mit den privaten Partnern die Kommunikation nach Innen wie nach Außen organisieren.

Konkrete Aufgabe der Stadtplanung ist es, die einzelnen Ansätze, Konzepte und Ideen zusammenzuführen und als eine gemeinsame Entwicklungsperspektive – Städtebauliches Entwicklungskonzept – darzustellen. Hierbei gilt es insbesondere, die Betroffenen zu Akteuren zu machen und sie entweder persönlich oder über Interessenvertreter oder Gruppen direkt in das Planungsverfahren einzubinden.

Darüber hinaus ist im ISM-Prozess ebenfalls festgelegt worden, dass sich Münster einer familienfreundlichen und generationsgerechten Stadtentwicklung verschreiben will. Als Anerkennung für die Arbeit vieler Bürger und Bürgerinnen, Politiker und Verwaltungsvertreter, Experten und anderer Engagierten, die sich seit Jahren und Generationen für die Identität und die Qualität der Stadt eingesetzt haben, hat die Stadt den ihr im Jahr 2004 zugesprochenen Livecom-Award begriﬀen.

In Münster sind Stadtentwicklung und Stadtmarketing komplementäre Partner für die Zukunftsstrategie der Stadt. Dabei geht es darum, die für die Stadt bezeichnende Kultur der Identität weiter zu entwickeln. Der Stadt Bestes suchen und zeigen - das ist die Marketingherausforderung für Münster. Es geht darum, das spezifische Münsterprofil und die Stadtidentität zu schärfen und nach innen und außen selbstbewusst und langfristig zu kommunizieren.

Projektziele

Die wesentlichen Projektziele für das Integrierte Handlungskonzept Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren – Münster Innenstadt“ sind daher:

- Weiterentwicklung der Münsterschen Innenstadt
- Schließung von Baulücken
- Erschließung neuer Plätze und Wegebeziehungen
- Stärkung des Handelsplatzes
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität
- Förderung des privaten Engagements im Quartiersmanagement

Vieles ist schon erreicht, vieles ist in Bewegung. Private und öffentliche Partner arbeiten Hand in Hand. Die Vielzahl der Baukräne und Baustellen in der Stadt zeugen aktuell von den derzeitigen Aktivitäten. Wie aus der nachfolgenden Zusammenstellung ersichtlich, stehen aber noch einige, teilweise umfangreiche, Projekte zur Realisierung an. Die systematische Umsetzung der benannten Projekte in dem angedachten Zeitraum soll durch diese Zusammenschau wirksam vorbereitet und unterstützt werden. Dabei sind gemeinsame Handlungskonzepte und öffentlich-private Partnerschaften in Münster beispielhaft.

Übersicht der Einzelmaßnahmen

Eine detaillierte Darstellung der möglichen Maßnahmen, ergänzt um eine Zeitachse und hinterlegt mit möglichen Kosten (sofern bereits bekannt) befindet sich auf den folgenden Seiten dieses Berichtes. Damit werden dann die gegenseitigen Abhängigkeiten, Chancen und Perspektiven deutlich. Die Übersicht gibt die derzeit aktuell mit ISI und ISG sowie der Kaufmannschaft Innenstadt abgestimmten Maßnahmen und Projekte wieder. Die Möglichkeit einer Fortschreibung dieses Integrierten Handlungskonzeptes mit zukünftig geänderter Schwerpunktsetzung ist grundsätzlich gegeben und sollte ggf. anlassbezogen erfolgen, sobald sich Ziele und Anforderungen grundlegend geändert haben.

Die Tabelle zeigt die den vier Stadtquartieren und den Radialen zugeordneten Projekte mit einer kurzen Beschreibung der Maßnahme. Die weiteren Spalten enthalten Aussagen zu den eingesetzten Finanzmitteln, öffentlich oder privat oder einer Kombination aus beiden. Die Beschreibung der Maßnahmenart unterscheidet dabei zwischen zentralen (auf ganz Münster auswirkenden), strukturellen, städtebaulichen, gestalterischen oder Marketing Maßnahmen. Je nach Projekt können die Maßnahmen mehreren Arten zugeordnet sein, hier zeigt sich dann nochmals der integrierte Ansatz.

Programm: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren - Münster Innenstadt

Maßnahme- gruppe			Maßnahmenart				
	Ziffer	Projektbeschreibung	Zentral	Strukturell	Städtebau	Gestaltung	Marketing
Schlossquartier	1	Westtor - Hindenburgplatz-Frauenstrasse-Domplatz (Entwicklung attraktiver Fußwege, Verknüpfung von Kultur, Kunst, Bildung und Wissenschaft)	-	-	X	X	X
	2	Lindenhof (Stadträumliche Nutzungsvarianten, funktionale und gestalterische Aufwertung)	-	X	X	X	-
	3	Wegeführung Aasee-Aegidiiststraße-Altstadt (Aufwertung, Gestaltung, Inszenierung)	-	-	X	X	X
Altstadtquartier	4	Platz an der Königsstraße - Picasso Platz (Neugestaltung, Aufwertung des Quartiers, Wettbewerbsergebnis)	-	-	X	X	-
	5	Spiekerhof-Brücke (funktionale und gestalterische Aufwertung)	-	-	X	X	-
	6	Asche-Julius-Voos-Gasse-Salzstraße (Entwicklung attraktiver Fußwege)	-	X	-	X	-
	7	Baublock Waltermann-Asche (Bau Parkhaus, Entwicklung attraktives geschäftsquartier)	-	-	X	X	X
	8	Stadtraum Landesmuseum (Gestaltung des öffentlichen Raumes nach Umbau und Erweiterung Museum)	-	-	X	X	-
	9	Stubengasse - Fahrradparkhaus Innenstadt (Entwicklung attraktiver Abstellmöglichkeiten)	-	X	X	X	X
	10	Südtor - Ludgeriplatz-Ludgeristraße (Entwicklung attraktiver Fußwege, funktionale und gestalterische Aufwertung, Umfeldentwicklung)	-	-	X	X	X
	11	Altstadt Münster (Weitere Profilierung und Schärfung als Ziel für Tages- und Wochenendtouristen)	-	X	-	-	X
	12	Initiative Starke Innenstadt (Evaluation und wissenschaftliche Begleitung)	-	X	-	-	X
	13	Initiative Starke Innenstadt (Kommunikationskonzept)	-	X	-	-	X
	14	Lichtkonzept Altstadt - Ludgerikirche	-	-	-	X	X
	15	Lichtkonzept Altstadt - Erbdrostenhof	-	-	-	X	X
	16	Lichtkonzept Altstadt - St.Paulus Dom / Domplatz	-	-	-	X	X
	17	Entwicklung preisgünstigen innerstädtischen Wohnraums (Standort- und Konzeptsuche)	X	-	X	-	-
	18	Familien- und Generationenfreundliche Innenstadt (Ideen- und Konzeptsammlung Junges Münster, Münster für Kinder, Münster für Senioren)	X	X	-	-	X
	19	Demografischer Wandel in Münster (Ideen- und Konzeptsammlung Junges Münster, Münster für Kinder, Münster für Senioren)	X	X	-	-	X
	20	(Bürger-)Bänke in der Innenstadt (Verbesserung der Aufenthaltsqualität)	-	X	-	X	X
	21	„Mittwochs In....“ (Steigerung der Besucherfrequenzen, zielgruppenspezifische Kommunikation, Stärkung der Aufenthaltsqualität)	-	X	-	-	X
	22	Informationssystem / Wegweisung (Einbindung Geschäftsstandorte)	-	X	X	X	X
	23	Ab in die Mitte 2009 - Münstermorphosen	-	X	-	X	X
	24	Ab in die Mitte 2010 („In-Besitz-Nehmen“, „Stadtraum-Neu-Entdecken“; Stärkung des Standortes Innenstadt)	-	-	-	X	X
	25	Ludgeriviertel (Inwertsetzung Verspoel, attraktive Fußwegeverbindungen)	-	-	X	X	X
	26	Stubengasse - Entwicklung attraktiver Geschäftsstandorte in der Innenstadt	-	-	X	X	-
	27	HanseCareé - Entwicklung attraktiver Geschäftsstandorte in der Innenstadt	-	-	X	X	-
	28	Schauraum - Nacht der Museen (Kombination Kunstschau mit Architekturschau)	-	-	X	-	X
	29	Verfügungsfond Aktive Stadt- und Ortsteilzentren - Münster-Innenstadt (Initiativen zur Stärkung der Innenstadt)	-	X	X	X	X

Städtebauförderung			Finanzmittel		Zeitachse						Geschätzte
Bewilligt	Beantragt	Neu	Stadt	Dritte	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Kosten/€
-	-	X	X	-	-	-	X	X	-	-	K.A.
-	-	-	-	X	-	X	X	-	-	-	K.A.
-	-	X	X	-	-	-	-	-	X	X	K.A.
-	X	-	X	-	-	X	-	-	-	-	564.000
-	-	-	X	X	-	X	X	-	-	-	400.000
-	-	-	X	-	-	-	X	-	-	-	250.000
-	-	-	X	X	X	X	X	-	-	-	K.A.
-	-	-	-	X	-	-	X	-	-	-	150.000
-	-	-	X	X	-	X	X	-	-	-	K.A.
-	-	X	X	-	-	-	X	X	X	-	K.A.
-	-	-	X	X	X	X	X	X	X	X	80.000
-	-	X	X	X	-	X	X	X	X	-	100.000
-	-	X	X	X	-	X	X	X	X	-	50.000
-	-	-	-	X	-	X	X	-	-	-	70.000
-	-	-	-	X	-	-	X	X	-	-	50.000
-	-	X	X	X	-	-	-	X	X	-	80.000
-	-	-	-	X	-	X	-	-	X	X	K.A.
-	-	X	X	X	-	-	X	X	X	-	K.A.
-	-	X	X	X	-	X	X	X	X	-	K.A.
-	-	-	-	X	X	X	X	-	-	-	20.000
-	-	-	-	X	X	X	X	X	X	-	90.000
-	-	X	X	X	-	-	-	X	X	X	200.000
-	-	X	X	X	-	X	X	-	-	-	190.000
-	-	X	X	X	X	X	-	-	-	-	150.000
-	-	X	X	X	-	-	X	X	X	-	K.A.
-	-	-	-	X	X	X	-	-	-	-	K.A.
-	-	-	-	X	X	X	-	-	-	-	K.A.
-	-	-	X	X	X	X	X	X	-	-	60.000
-	-	X	X	X	X	X	X	X	X	X	1.200.000

Programm: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren - Münster Innenstadt							
			Maßnahmenart				
Maßnahmegruppe	Ziffer	Projektbeschreibung	Zentral	Strukturell	Städtebau	Gestaltung	Marketing
Bahnhofsquartier	30	Hauptbahnhof Münster (Stärkung der oberzentralen Funktionen, Entwicklung Standort Bahnhofsquartier)	X	X	X	-	-
	31	Neubau Empfangsgebäude (Entwicklung eines attraktiven Handel- und Dienstleistungsstandortes)	X	X	X	X	-
	32	Bahnhof-Ostseite / Bremer Platz (Gestaltung des öffentlichen Raumes nach Neubau Hauptbahnhof)	-	-	X	X	-
	33	Bahnhof-Ostseite - Radstation (Schaffung zusätzlicher kostenfreier und kostenpflichtiger Abstellmöglichkeiten)	-	X	X	-	-
	34	ISG Bahnhofsviertel (Weiterentwicklung, Standortsicherung)	-	X	-	-	X
	35	Lichtkonzept ISG Bahnhofsviertel (ergänzende, künstlerische Gestaltung)	-	-	-	X	X
	36	Städtebauliches Gutachten Unterführung Hafenstraße (Stärkung der oberzentralen Funktion, Entwicklung Bahnhofs- und Hafenquartier, verkehrliche Optimierung)	-	X	X	-	-
	37	Ehemalige Bahnflächen / Stückgutbahnhof (perspektivische Konzeptentwicklung, Nutzungsmix, Anforderungen)	X	X	X	X	-
	38	Quartier Bahnhofstraße / Von-Steuben-Strasse (stadtbildprägende Neugestaltung, Aufwertung des Quartiers, Standortsicherung)		X	X	X	X
	39	Osttor - Servatiplatz (stadtbildprägende Neugestaltung, Aufwertung des Quartiers, Standortsicherung, Anbindung Salzstraße-Bahnhofstraße)	-	-	X	X	-
	40	Wegeführung Altstadt-Bahnhof über Stubengasse-Windthorststraße (Aufwertung, Inszenierung, Gestaltung)	-	X	X	X	X
	41	Wegeführung Altstadt-Bahnhof über Salzstraße-Servtiplatz (Aufwertung, Inszenierung, Gestaltung)	-	X	X	X	X
	42	Entwicklung Obergeschossnutzung (Standort- und Konzeptsuche, Modernisierung, Vermarktung, Aufwertung)	-	-	X	-	X
	43	Zwischenraum, Leerstandsmanagement (Konzeptsuche Zwischennutzung, Modernisierung, Vermarktung, Aufwertung)	-	-	X	-	X
Ergänzungsachsen	44	ggf. ISG Hammer Straße (Neuaufstellung, Standortsicherung, Entwicklungsperspektiven)	-	-	X	X	X
	45	ggf. ISG Wolbecker Straße (Neuaufstellung, Standortsicherung, Entwicklungsperspektiven)	-	-	X	X	X
	46	ggf. ISG Warendorfer Straße (Neuaufstellung, Standortsicherung, Entwicklungsperspektiven)	-	-	X	X	X

Städtebauförderung			Finanzmittel		Zeitachse						Geschätzte	
Bewilligt	Beantragt	Neu	Stadt	Dritte	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Kosten/€	
-	X	-	X	X	X	X	X	X	-	-	5.000.000	
-	-	-	-	X	X	X	X	X	-	-	38.000.000	
X	-	-	X	-	-	-	X	X	-	-	1.250.000	
-	X	X	X	X	-	X	X	-	-	-	4.000.000	
X	-	-	X	X	X	X	X	X	X	-	50.000	
X	-	-	-	X	X	X	X	-	-	-	150.000	
-	-	X	X	X	-	X	-	-	X	X	120.000	
-	-	X	X	X	-	-	-	-	X	X	100.000	
-	-	X	X	X	-	-	-	X	X	-	500.000	
-	-	X	X	-	-	X	X	X	-	-	K.A.	
-	-	X	X	X	-	X	X	-	-	-	K.A.	
-	-	X	X	X	-	-	X	X	-	-	K.A.	
-	-	-	X	X	-	X	X	X	-	-	150.000	
-	-	X	X	X	-	X	X	X	-	-	100.000	
-	-	-	-	X	-	X	X	-	-	-	K.A.	
-	-	-	-	X	-	-	X	X	-	-	K.A.	
-	-	-	-	X	-	-	-	X	X	-	K.A.	

Beschreibung der Einzelmaßnahmen

Platzgestaltung / Schaffung neuer Stadträume und neuer Verbindungen / Wegweisungen

(Ziffer: 1, 3, 6, 8, 10, 39, 40, 41)

Entsprechend den Zielsetzungen aus dem ehemaligen Landes-Programm „Stadt macht Platz – NRW macht Plätze“ können diese Vorgaben auch für die „neuen“ Plätze in Münster Verwendung finden. Bedingt durch die unterschiedlichen Nutzungen in den letzten Jahren im historischen Umfeld und das Fehlen einer adäquaten Gestaltung und Aufenthaltsqualität, sowie der aus den Nutzungen entstandenen Probleme, hat sich in Münster die Erkenntnis durchgesetzt, diese Stadträume der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen und sie im Rahmen einer Neugestaltung besser erlebbar, erkennbar und nutzbar zu machen:

- Belebung von bestehenden Plätzen im Rahmen einer Intendanz für den öffentlichen Raum
- Erzeugung oder Stabilisierung eines belebten Platzrandes mit Nutzungen, die Besucher anziehen und zum Verweilen einladen
- Konzepte zur Hervorhebung und Verbesserung bestehender Raumfolgen durch gestalterische Maßnahmen, Begrünung, Lichtkonzepte oder künstlerische Inszenierung
- Eingehen auf die regionale Kultur bei der Gestaltung und Zonierung der Plätze
- Kunst im öffentlichen Raum
- Kinder- und Jugendaktionen, internationale Begegnungen
- Schlüssige Verknüpfung der Plätze mit benachbarten Stadträumen zu einer attraktiven Raumfolge.

Die Schaffung von Platzraum bzw. Freiraum entsprechend den o.g. Kriterien ist die Voraussetzung für eine neue Nutzung bzw. Inszenierung des wieder gewonnenen Stadtraumes. Darüber hinaus ermöglichen Platzfolgen oder platzartige Erweiterungen eine neue Qualität für die Bewohner und Besucher Münsters. Aufenthaltsqualität entsteht durch hochwertige Gestaltung des Stadtraumes, hochwertige Nutzung des Stadtraumes und notwendige Akzeptanz des Stadtraumes durch die zukünftigen Nutzer.

Mit der Verbesserung der Freiraumangebote und -verbindungen, der Vernetzung der bereits vorhandenen Grün- und Freiflächen in den Stadtquartieren, einer Verknüpfung des städtebaulichen Umfeldes mit den durch das Entwicklungskonzept darzustellenden zukünftigen Wegeverbindungen und Verknüpfungen - auch über die störenden Bahntrassen hinweg - soll ein zusammenhängendes Wegenetz eingerichtet werden, das für Fußgänger und Fahrradfahrer optimal nutzbar und in seiner Konsequenz der Stadt der kurzen Wege dienlich ist.

Damit können gleichzeitig die Barrieren der Verkehrsstrassen und auch der gewerblichen Ansiedlungen überwunden und die bereits als Ziel gewünschten Verbindungen innerhalb der Altstadt vorangebracht werden. Wunsch der Stadt Münster ist es, diese Wegeverbindungen so optimal als möglich zu begrünen, um gleichzeitig mit der Wegeverbindung eine Grünvernetzung der einzelnen Bereiche zu schaffen. Am Rande dieser Wegeverbindungen sollen Aufenthaltsmöglichkeiten und attraktive Freiräume - ggf. auch im Zusammenhang mit bereits vorhandenen Plätzen oder Freiräumen - geschaffen werden.

Hier können in Münster insbesondere durch die Aufwertung bzw. Neugestaltung von Wegeverbindungen, Plätzen, Platzabfolgen und im Zusammenhang mit Neubauten entstandenen Freiräumen Potenziale entstehen, die im Rahmen des Integrierten Handlungskonzeptes in Wert gesetzt werden können, so z.B.:

- „Westtor“: Aasee – Hindenburgplatz – Frauenstrasse - Domplatz (Verknüpfung von Kultur, Kunst, Bildung und Wissenschaft, Freiraum mit Stadtraum)
- Alter Steinweg - Julius-Voos-Gasse - Salzstraße (Verknüpfung von Parkraum mit Stadtraum)
- Stadtraum Landesmuseum (Verknüpfung von Kultur, Kunst, Bildung und Wissenschaft)
- „Südtor“: Ludgeriplatz - Ludgeristraße (Verknüpfung von Stadträumen untereinander)
- „Osttor“: Servatiiplatz (Verknüpfung von Stadträumen untereinander)

- Wegeführung Altstadt - Bahnhof über Stubengasse und Windthorststraße – Tor zur Innenstadt (Verknüpfung von Stadträumen untereinander)
- Wegeführung Altstadt - Bahnhof über Salzstraße und Servatiiplatz / Bahnhofstraße – Tor zur Innenstadt (Verknüpfung von Stadträumen untereinander)

Im Zusammenhang mit den Wegeführungen und der attraktiven Gestaltung ist auch die sichere und klare Wegweisung der Wegeführungen notwendig, damit sich die Besucher Münsters problemlos zurecht finden können und ihre Ziele entweder auf direktem Wege (Zeitvorteil) oder auf attraktivem Wege (mit Sehenswürdigkeiten) erreichen können. Konzepte dazu sollen parallel mit der Inszenierung der neuen Stadträume entwickelt werden.

Hindenburgplatz – Lindenhof (Ziffer: 2)

Viele Planungen und Entwicklungsabsichten zum Hindenburgplatz haben in den letzten Jahren bestanden. Nach dem derzeitigen Ende der Planungen zum Kulturforum Westfalen stellt sich die Frage nach der zukünftigen Nutzung und Wertstellung des Platzes.

Unabhängig davon ist bei Berücksichtigung der derzeitigen Nutzung als Parkplatz und Fläche für Großveranstaltungen (Send) eine bessere Einbindung des Platzes in die Wegeführungen zur Altstadt erforderlich. Im Hinblick darauf, dass viele Besucher Münsters von dieser Stelle aus erstmals die Altstadt betreten, fehlen attraktive Wegeverbindungen. Die vorhandenen Möglichkeiten sind daher zu überprüfen und ggf. weiter zu entwickeln bzw. aufzuwerten.

Ggf. ist es sogar möglich, neue Wegeverbindungen zu entwickeln und im Bewusstsein zu verankern, so dass die Routen auf denen Münster erlebt werden kann, abwechslungsreicher und attraktiver gestaltet werden können. Darüber hinaus sind Verbesserungen auch für die Universität (Nutzer des Schlaun'schen Schlosses) angezeigt, um die Verbindung zwischen Altstadt und Schloss (Bürgerschaft und Wissenschaft) noch stärker heraus zu heben.

Platz an der Königsstraße - Picasso-Platz (Ziffer: 4)

Der geplante Platz am Graphikmuseum Pablo Picasso hat im Zuge der historisch begründeten Stadträume entlang der Königsstraße eine zentrale Bedeutung. Der entstehende Platzraum ist das Ergebnis eines 2002 durchgeführten Realisierungswettbewerbes, dessen Ziel die Neuordnung eines durch kriegsbedingte Baulücken geprägten innerstädtischen Gebietes, sowie die Aufwertung von Wege- und Platzbeziehungen war.

Gemäß der Ausschreibung des Landeswettbewerbes „Stadt macht Platz – NRW macht Plätze“ hat die Stadt Münster für den Picasso – Platz, in der ersten Phase des Wettbewerbes, ein Beteiligungs- und Planungskonzept erstellt, das ein innovatives kommunikatives Verfahren für eine qualitätsorientierte Gestaltung und Nutzung des öffentlichen Raumes sichern soll.

Die hochwertige Gestaltung, die den engen Zusammenhang mit dem Graphikmuseum Pablo Picasso thematisiert – und nach den Entwürfen des Preisträgers auch im Platzbereich assoziiert - soll unmittelbar nach Fertigstellung der platzbildenden Hochbauten zum Spätsommer 2009 realisiert werden. Durch die Realisierung der genannten Maßnahmen wird eine qualitätsorientierte Lösung erreicht, insbesondere hinsichtlich der Gestaltung, der späteren Nutzung und vor allem der Akzeptanz des Platzes.

Spiekerhof-Brücke (Ziffer: 5)

Anlass für die abermalige Überlegung einer Neugestaltung des Spiekerhofes im Bereich der Aa – Brücke ist die mangelnde Attraktivität dieses Bereiches. Der nördliche Brückenbereich macht aufgrund seiner Dimensionierung und einer unmittelbar angrenzenden, als Stellfläche genutzten, Einfahrt einen gestalterisch unbefriedigenden Eindruck.

Insgesamt ist die Aa von dem Brückenbereich der Straße Spiekerhof aus wenig erlebbar – unter anderem auch wegen der massiven Brückenbrüstungen. Die Verbindung des Aa-Seitenweges über die Straße hinweg ist nicht ausreichend gekennzeichnet und nutzbar. Dem Platz auf der Brücke fehlt Lebendigkeit und Anziehungskraft. Gleichwohl bieten das breit angelegte Brückenbauwerk und der kreuzende Aa-Seitenweg ein Potential zur Aufwertung des Spiekerhofes an dieser Stelle und im weiteren Verlauf zwischen Brücke und Rosenstraße.

In jüngster Zeit haben verstärkt die Kaufleute des Kiepenkerlviertels eine Aufwertung dieses Bereiches vorgeschlagen, um das Angebot im öffentlichen Raum, aber auch ihren Standort und das westliche Kiepenkerlviertel in Richtung Rosenplatz deutlich zu verbessern. Die Kaufmannschaft ist bereit, einen Teil der Kosten für die Umgestaltung der Brücke am Spiekerhof zu übernehmen.

Asche / Alter Steinweg (Ziffer: 6)

Auf dem Areal ehemaliger Gewerbe- und Dienstleistungsflächen in direkter Innenstadtlage ist die Realisierung eines Park- und Geschäftshauses vorgesehen, welches auf die Nachbarschaft und die historischen Bezüge Rücksicht nimmt. Im Erdgeschoß sind Ladenlokale vorgesehen, die den Einzelhandel an dieser Stelle stärken sollen. Die Gebäudestruktur orientiert sich an der umgebenden Bebauung und ergänzt diese so, dass der bestehende Baublock einen städtebaulich harmonischen Abschluss findet.

Initiative Starke Innenstadt (ISI) – Evaluation und Kommunikationskonzept (Ziffer: 12, 13)

Der Zusammenschluss ISI arbeitet an der Seite der Stadt an der Zukunftsentwicklung der Innenstadt konstruktiv und auch kritisch mit. ISI hat nicht umsonst den Innovationspreis der NRW Bank 2008 erhalten und gilt inzwischen bundesweit als Modell für freiwilliges, privates Engagement für die Innenstadtentwicklung. Ohne dieses Bündnis, das wie auch die ISG Bahnhofsviertel vom ehrenamtlichen Engagement einiger Schlüsselpersonen lebt, würde Münsters Stadtentwicklung inzwischen ein wichtiger Partner fehlen. Um die Initiative langfristig auf gesicherte Beine zu stellen, ist es erforderlich, dass der Prozess auch durch eine wissenschaftliche Evaluation der Maßnahmen sowie ein seriöses Benchmarking begleitet wird. Außerdem arbeitet ISI an einem Kommunikationskonzept, das integriert in die städtische Markenführung die Themen der Innenstadt gebündelt kommuniziert, unabhängig davon wer ihr Träger ist.

Insgesamt soll durch das Projekt der sensible Bereich in direkter Nachbarschaft u.a. zum Baudenkmal „Pavillon“, zur Stadtbücherei und zur Dominikanerkirche städtebaulich und stadtgestalterisch aufgewertet werden. Zur Verbesserung der Erreichbarkeit des Parkhauses für Kunden aus dem Geschäftsbereich „Salzstraße“ bzw. zur Attraktivitätssteigerung dieses Altstadtbereiches wird perspektivisch eine Verbreiterung bzw. gestalterische Aufwertung der Fußwegeverbindung „Julius-Voos-Gasse“ angestrebt.

Masterplan Licht für die Altstadt (Ziffer: 14, 15, 16)

Die Stadt Münster hat 2004 einen Masterplan Licht für die Inwertsetzung der Altstadt auch in der Dunkelheit entwickeln lassen. In Übereinstimmung mit der Grundphilosophie des Lichtingenieurs, einer Betonung von städtebaulichen Qualitäten und Herausstellung architektonischer Einzigartigkeiten mit sparsamen Leuchtmitteln bei gleichzeitiger Negation eines „Kampfes der Wattagen“, hat der Rat der Stadt Münster das Lichtkonzept 2005 beschlossen.

Gleichzeitig folgten die ersten Realisierungsmaßnahmen – und zwar vorwiegend privat finanziert. So wurde die Illumination des Prinzipalmarktes von den Kaufleuten getragen, die Stadt hat dabei nur ihren Beitrag mit der Finanzierung der Leuchtmittel für die stadt eigenen Gebäude (u.a. historisches Rathaus, Stadtweinhaus) geleistet. Das Museum für Lackkunst, beheimatet im ehemaligen Gerling-Haus auf der Achse zwischen Altstadt und Hauptbahnhof, wurde nach den Plänen ebenfalls beleuchtet.

Es folgten als historische Stadtkirche die Lambertikirche, die zu großen Teilen von der Lamberti-Gemeinde, aber auch unterstützt von einem Kaufmann des Prinzipalmarktes und den Stadtwerken finanziert wurde, und der historische Stadthausturm, der mit privaten und öffentlichen Mitteln der Bezirksvertretung Münster-Mitte realisiert werden konnte. Mit privatem Engagement sind wichtige stadtgestalterische Lichtzeichen und -punkte gesetzt und überwiegend privat finanziert worden.

Für die kommenden Jahre sind weitere Umsetzungen des Masterplans Licht fest geplant:

- Ludgerikirche am Marienplatz
- Erbdrostenhof
- St.-Paulus-Dom

Die Bürgergemeinschaft, die sich seit knapp zwei Jahren für die Aufwertung und Stärkung des Ludgeriviertels stark macht, möchte zukünftig die Ludgerikirche mit dem typischen Vierungsturm mit einer ganzjährigen und dauerhaften Beleuchtung versehen, um die schöne Architektur des Viertelwahrzeichens auch in der Dunkelheit sichtbar zu machen.

Wie das aussehen könnte, zeigte – ermöglicht durch Spenden - der Initiativkreis aus Immobilieneigentümern und Kaufleuten der Ludgeristraße, der Königsstraße und den anliegenden Straßenzügen, im Rahmen von Schauraum 2007. Schauraum im besten Wortsinne, bietet doch das aus einer Ab-in-die-Mitte-Veranstaltung hervorgegangene Format in seiner seit 2001 jährlichen Fortsetzung von jeher die Möglichkeit, Ideen an drei Tagen zu erproben, um sie bei Erfolg womöglich dauerhaft zu verwirklichen. Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher konnten sich ein Bild von der möglichen neuen Ansicht der Kirche machen.

Der Erbdrostenhof als eines der wichtigsten barocken Baudenkmäler der Schlaunschen Architektur in Münster steht als weiteres Objekt auf dem Realisierungsfahrplan. Die Initiative des Salzstraßenviertels rückt das Bauwerk jährlich mit seiner „Piazza-Inszenierung im Rahmen von „Schauraum“ in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit.

Am stadthistorischen Entstehungsort vor mehr als 1200 Jahren wartet ein weiteres bedeutendes Objekt darauf, ins rechte Licht gerückt zu werden: der St.-Paulus-Dom. Dieser wird derzeit eher provisorisch mit kilowattstarken Scheinwerfern flächig angestrahlt, um das wichtige Kirchenbauwerk überhaupt nächtens sichtbar werden zu lassen. Vor Jahren hatten münstersche Gastronomen dieses initiiert und mitfinanziert, um den Standort aufzuwerten.

Gemessen an den hohen Ansprüchen des Lichtkonzeptes und dem erklärten Willen der Bürgerschaft stellt diese Form der Sichtbarmachung alles andere als eine geeignete Herausarbeitung der nächtlichen Ansicht dar. So ist der Dom erklärtermaßen auch seitens der Initiative starke Innenstadt eine in der Prioritätenliste hoch angesiedelte Aufgabe – zusammen mit den teils schon auf dem Weg befindlichen Vorhaben Ludgerikirche und Erbdrostenhof.

Demografischer Wandel in Münster

Familien- und Generationenfreundliche Innenstadt (Ziffer: 17, 18, 19)

Aus den Ergebnissen der Kleinräumigen Bevölkerungsprognose 2005 – 2015 und dem Leitbild „Stadt im demografischen Gleichgewicht – attraktiv, generationengerecht, partnerschaftlich“ ergibt sich folgende planerische Herausforderung:

Wie kann die Innenstadt zu einem generationengerechten Wohnstandort mit entsprechender Infrastrukturausstattung und gleichzeitig zu einem attraktiven, funktionsgemischten und lebendigen Mittelpunkt von Münster weiterentwickelt werden?

Antworten auf diese Herausforderungen kann ein Masterplan „Generationengerechte Innenstadt“ sein. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt wird daher vorgeschlagen, in die Prüfung von Bearbeitungsschritten einzusteigen, um den Herausforderungen gerecht zu werden, vorhandene Potenziale zur Profilierung als attraktiver Stand-

ort im Wettbewerb zu nutzen und langfristige Daseinsvorsorge angesichts knapper werdender Einwohnerressourcen und Finanzmittel zu treffen.

Die kleinräumige Bevölkerungsprognose zeigt deutlichen Handlungsbedarf insbesondere für die Innenstadt. Während 1990 noch 124.000 Personen im Stadtbezirk Mitte wohnten, ging diese Zahl bis 2005 bereits auf 113.216 Personen zurück. Und dieser Rückgang hält an. So weist die Prognose für das Jahr 2015 eine weitere Schrumpfung um 6.890 Personen aus und damit um -6,1% gegenüber 2005. Und diese Abnahme wird voraussichtlich in einigen Teilbereichen des Stadtbezirks noch wesentlich stärker ausfallen: Altstadt - 9,9 % der Bevölkerung, Innenstadtring - 9,1 %. Ein detaillierter Blick in die infrastrukturelevanten Jahrgänge zeigt anhand der Kleinräumigen Prognose folgendes Bild: unter 3 Jahre -18,9 %, 3 bis unter 6 Jahre -21,3 %, 6 bis unter 10 Jahre -23,1 %, 10 bis unter 16 Jahre -16,7 %. Auch für die Einwohner ab 70 Jahren wird eine leichte Abnahme von -0,7 % prognostiziert, während gesamtstädtisch diese Altersgruppe um 17,1 % zunehmen soll.

Festzuhalten ist jedoch an dieser Stelle, dass die reale Bevölkerungsabnahme in den letzten Jahren nicht so stark erfolgt ist, wie in der Prognose 2003 bis 2013 vorausberechnet war. Diese Tatsache könnte bereits als eine erste leichte Reaktion auf die städtebaulichen und wohnungspolitischen Bemühungen zu interpretieren sein, die Innenstadt auch als attraktiven Wohnort zu positionieren. So ist allein von 1990 bis 2006 der Wohnungsbestand im Stadtbezirk Mitte von 62.402 auf 68.492 gestiegen; eine Entwicklung, die zu forcieren ist. Eine lebendige Innenstadt braucht Menschen, die dort wohnen. Das Interesse an Wohnungen in der Innenstadt, die Nähe von Wohnen, Arbeiten und Einkaufen hat wieder zugenommen. Insbesondere auch ältere Menschen schätzen die soziale, medizinische und kulturelle Infrastruktur. Dabei lässt sich die Frage des Zuzugs gerade älterer Menschen in die Innenstadt noch nicht als Trend belegen (Zuzugsumfrage 2006). Generell muss es jedoch erklärtes städtisches Ziel sein, das Wohnen in der Innenstadt nicht nur für eine soziale Schicht und bestimmte Lebensstilgruppen zu realisieren, sondern für Menschen in allen Lebensphasen und sozialen Schichten zu ermöglichen. Eine Durchmischung innerstädtischer Wohnstrukturen ist eine wichtige Voraussetzung, um ein offenes und urbanes innerstädtisches Leben zu verwirklichen. Dem Wohnumfeld und dem Anspruch an Grundversorgung, Lebensqualität wie auch an Mobilität kommt dabei zentrale Bedeutung zu.

Auf der anderen Seite darf nicht übersehen werden, dass in der Altstadt und innerhalb des Innenstadtrings vielfältige Nutzungen aufeinandertreffen. Die City ist mit ihrer vielfältigen Nutzungsmischung aus Einzelhandel, Dienstleistungen, Gastronomie, touristischen Anziehungspunkten, kulturellen und kirchlichen Einrichtungen sowie zahlreichen Bildungseinrichtungen bzw. Hochschulinstituten der lebendige Mittelpunkt von Münster und damit auch ein wichtiger Profilierungsfaktor für ein attraktives Münster. Es gilt daher, zu einer möglichst verträglichen Zuordnung der Funktionen zu kommen und die Rahmenbedingungen für einen verträglichen Nutzungsmix mit einer entsprechenden Wohnfunktion zu schaffen.

Im Einzelnen bieten sich folgende Prüfschritte zur Entscheidung über die Bearbeitung eines Masterplans „Generationengerechte Innenstadt“ mit den Schwerpunkten „Generationsgerechtes Wohnen“ und „demografierorientierte Weiterentwicklung der öffentlichen Infrastruktur“ an:

- Quartiersbezogene Analyse der realen und der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen
- Quartiersbezogene Analyse der Fort- und Zuzüge nach Altersgruppen
- Darstellung der öffentlichen Infrastruktur und Untersuchung von Möglichkeiten zur generationengerechten Weiterentwicklung
- Identifikation von Potenzialräumen zur Stärkung der Wohnfunktion für familienorientiertes Wohnen, für seniorengerechtes Wohnen und für studentisches Wohnen. Hierbei kann zur Identifikation von Potenzialen für „bezahlbares Wohnen“ in der Innenstadt auf die zurzeit laufende Bearbeitung der wohnungspolitischen Anträge aufgesetzt werden.

- Identifikation von Aufwertungsmöglichkeiten der öffentlichen Räume, um familienorientiertes und seniorengerechtes Wohnen in der Innenstadt zu unterstützen
- Abgleich der Möglichkeiten für generationengerechtes Wohnen mit weiteren Planprozessen in der Innenstadt
- Dialog über die Wege zu einer generationengerechten Innenstadt mit Bewohnern, mit Interessenvertretern und mit Investoren sowie Kommunikations-/ Dialogprozesse in Quartieren mit Entwicklungsmöglichkeiten /-notwendigkeiten

Im Ergebnis werden Aussagen zu den Möglichkeiten eines Masterplans „Generationengerechte Innenstadt“ angestrebt. Auf dieser Basis ist dann über den Einstieg in ein konkretes Erarbeitungsverfahren zu entscheiden, das über einen Masterplan „Generationengerechtes Wohnen und demografieorientierte Infrastruktur“ zu einem räumlichen Steuerungs- und Koordinierungsinstrument für die Innenstadt führen könnte.

Aufenthaltsqualität: Bürgerbänke – Bänke in der Innenstadt (Ziffer: 20)

Die Aufenthaltsqualität in Münsters Innenstadt hat sich in den letzten Jahren deutlich verbessert. Maßnahmen wie z.B. die gemeinsame Erarbeitung eines Qualitätspaktes für die Gestaltung der Außengastronomie oder auch die starke Zunahme an Sitzmöglichkeiten im Außenraum der Gastronomiebetriebe haben den Innenstadtraum spürbar positiv belebt und in Wert gesetzt.

Der Erfolg bestätigt, dass die Bürgerinnen und Bürger ein hohes Bedürfnis verspüren, sich im öffentlichen Raum aufzuhalten. Neben den zahlreichen Möglichkeiten, die die vielen Außengastronomien inzwischen bieten, ist jedoch ein Mehrbedarf an frei zugänglichen Sitzmöglichkeiten – das heißt ohne Verzehrzwang – erkennbar. Dies hat die Aktion „Sonnenbänke“ deutlich bestätigt, die im Rahmen der Veranstaltung „Schau-raum – das Fest der Museen und Galerien“ im Herbst 2006 von Münster Marketing ausgerichtet wurde. Die Bänke, die an ca. 30 Orten aufgestellt wurden, fanden großen Anklang in der Öffentlichkeit. Vor diesem Hintergrund hat die ISI die Initiative ergriffen, mit Hilfe von privaten Partnern hochwertige Sitzbänke dauerhaft in der Innenstadt zu positionieren.

„Mittwochs in Münster“ (Ziffer: 21)

Eine wachsende Innenstadt bedeutet auch, dass die Handelsfläche sich erhöht. Das heißt für den Handelsplatz Münster, dass sich alle Akteure bemühen müssen, die Attraktivität der Stadt Münster glaubhaft und an die richtigen Zielgruppen zu kommunizieren. Schließlich muss es darum gehen, noch mehr Gäste als bisher nach Münster einzuladen und sie zum Besuch zu motivieren.

Aus diesem Grund ist die Veranstaltung „Mittwochs in Münster“ geplant. Handel, Gastronomie, Immobilien-eigentümer, die sich in der Initiative starke Innenstadt zusammengeschlossen haben, arbeiten mit Marktbeschickern daran, den bekannten und beliebten Wochenmarkt zusätzlich am Mittwochnachmittag abzuhalten. Neben dem Markt, der allein schon viele Besucher anzieht, sollen kleine, niedrigschwellige Aktionen um das Butterbrot - eine münsterische Spezialität - die Gäste zum Bummeln und Einkaufen einladen.

Ab in die Mitte: “Münstermorphosen” - Den Wandel aktiv gestalten und vermitteln (Ziffer: 23, 24)

In den kommenden drei Jahren sollen möglichst im Rahmen von „Ab-in-die-Mitte“-Projekten die Menschen in Münster die neu entstandenen Plätze und Wegeverbindungen in Besitz nehmen. Die Veranstaltungen werden mit jeweils räumlich anderen Akzenten und auf hohem ästhetischem Niveau die neuen Stadträume bekannt und bewusst machen. Sie sollen den Menschen die wachsende, neue alte Stadt vor Augen führen und so dazu beitragen, dass sie den Wandel verstehen und aktiv mittragen können.

Die Akteure in der Stadt rund um Marketing, Kultur und Handel verfügen über gute und verlässliche Erfahrungen mit solchen Platz- und Raumveränderungen, die den Blick auf die Stadt temporär verändern. In Frage kommen z.B.:

- Adolph-Kolping-Platz
- Harsewinkelplatz (Hanse Carré)
- Platz an der Königsstraße / Picasso-Platz
- Stubengasse

Ludgeriviertel (Ziffer: 25)

Neu aufgestellt hat sich die Bürgergemeinschaft Ludgeristraße, jetzt Ludgeriviertel. Ein Team aus Hauseigentümern und Händlern aus dem Quartier hat sich das Ziel gesetzt, die Einkaufsmeile zwischen Prinzipalmarkt und Ludgeriplatz wieder ins rechte Licht zu rücken. Die Ansätze sind vielversprechend und orientieren sich an Initiativen wie z.B. der ISG Bahnhofsviertel oder der Interessengemeinschaft Spiekerhof. Begründet mit der Fertigstellung der Münster-Arkaden möchte sich das Ludgeriviertel, als unmittelbarer Nachbar, entsprechend darstellen. Dazu wurde ein erster Aktionsplan entwickelt, der kleinere Maßnahmen im Marketingbereich vorsah.

Die Anlieger und Händler wollen in Zukunft intensiv zusammenarbeiten und das Ludgeriviertel als attraktives Einkaufsquartier weiter stärken. Neben Marketingmaßnahmen, in Zusammenarbeit mit Münster Marketing und der „Initiative Starke Innenstadt“ sollen auch bauliche Maßnahmen in der nächsten Zeit umgesetzt werden. So ist z.B. geplant, die Ludgerikirche am Marienplatz entsprechend zu illuminieren.

Die Fußwege zur Königsstraße und zum Harsewinkelplatz sowie zur Promenade sollen noch attraktiver werden und in ein innerstädtisches Fußwegenetz integriert werden, welches für Besucher und Kunden in Münster attraktive und kurze Wege zu Sehenswürdigkeiten und Geschäftsstandorten bereit stellt.

Stubengasse (Ziffer: 26)

Der zukünftige Gebäudekomplex besteht aus zwei einzelnen, viergeschossigen Bauwerken, die durch eine gemeinsame Tiefgarage verbunden sind und zwei neue Stadträume unterschiedlicher Qualität entstehen lassen.

Das neue Quartier ermöglicht eine harmonische Arrondierung der City als Einzelhandelsschwerpunkt und unterstützt die im Umfeld angrenzenden Einkaufsstraßen Ludgeri- und Salzstraße. Somit entstehen weitere Platz- und Wegestrukturen, die sich an den vorhandenen Strukturen der historischen Altstadt orientieren und gemeinsam mit dieser zukünftig zum Verweilen einladen. In diesem Zusammenhang wäre es wünschenswert, die zentralen Wegebeziehungen zwischen dem Hauptbahnhof und der Innenstadt, über die Windthorststraße und die Bahnhofstraße sowie den Servatiplatz, weiter zu entwickeln und entsprechend ihrer zukünftigen Bedeutung gemeinsam den zukünftigen Bedürfnissen anzupassen.

Dem Investor ist ein hochwertiger Nutzungsmix aus Einzelhandel, Hotel, Dienstleistung und Gastronomie gelungen. Ein gutes Beispiel dafür, dass auch attraktive Obergeschossnutzungen möglich sind, die sich in die vorhandenen Strukturen harmonisch einfügen lassen. Für die Erreichbarkeit wird es zukünftig 320 PKW-Stellplätze und 220 Fahrradabstellplätze geben, die auch anderen Nutzern der City zur Verfügung stehen.

Hanse Carreé (Ziffer: 27)

Am Eingang zur Stubengasse, direkt an der Windthorststraße gelegen, ist auf dem Areal des ehemaligen Overberg-Hauses ein neues Stadtquartier entstanden. Die Ecklage in unmittelbarer Nähe zur Ludgeristraße bildet zusammen mit dem Bebauungskonzept reizvolle Platz- und Gassensituationen. Das architektonische Konzept setzt bewusst auf kleinteilige Fassaden, angelehnt an die Gebäude und Parzellenstruktur der Altstadt, allerdings modern und zeitgemäß interpretiert.

Der Reiz dieses neuen Stadtquartiers aus einem Nutzungsmix von Einzelhandel und Wohnen soll nach Fertigstellung der Baumaßnahme mit seinen Gassen und Plätzen auch entsprechend „bespielt“ werden, so dass sich hier eine Chance ergibt, den Stadtraum neu im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern.

In Kombination mit der nebenan entstehenden Neubebauung der Stubengasse und der neu anzulegenden Fußgängerzone Stubengasse ergeben sich neue Potenziale für einen öffentlichen Raum, die bisher aufgrund der Funktionen und Verkehrsbelastung in dieser Form nicht möglich waren.

Schauraum (Ziffer: 28)

Jährlich im September findet in Münster der Schauraum statt - integraler Bestandteil ist die Nacht der Museen und Galerien. In den nächsten Jahren soll im Zuge der Neuentwicklung in der Innenstadt die Kunstschau durch eine Architekturschau ergänzt werden. Die Münsteraner und Münsteranerinnen werden in die neuen Räume, ob öffentlich oder privat, auf die Dächer und in die Tiefgaragen eingeladen, und so zu Mitwissern und Mitträgern der Entwicklung der Innenstadt gemacht.

Verfügungsfond Aktive Stadt- und Ortsteilzentren (Ziffer: 29)

Die zukünftigen Förderrichtlinien Stadterneuerung ermöglichen die Einrichtung sog. Verfügungsfonds – eine Zusammenfassung finanzieller Mittel von Privaten und öffentlichen Partnern mit der Möglichkeit einer ergänzenden 50%igen Förderung durch Bund und Land. Diese Finanzmittel können zur Realisierung von investiven und nichtinvestiven Maßnahmen sowie zur Vorbereitung investiver Maßnahmen von Initiativen, Arbeitsgemeinschaften, Kaufmannschaften u.ä. in Anspruch genommen werden.

Für ISI und ISG und ggf. weitere Initiativen sollen über den Weg des Verfügungsfond Mittel bereit gestellt werden für z.B. folgende investitionsfördernde Maßnahmen:

- Information und Beratung von Immobilieneigentümern i.S. des Leerstandsmanagements und der Werterhaltung ihrer Immobilien
- Projekte zur Zwischennutzung von zeitweisem Leerstand
- Optimierung der Gästeinformation und Wegweisung in der Innenstadt angepasst an die neuen städtebaulichen Situationen
- Passantenbefragungen
- Erarbeitung von Standortprofilen für die Quartiere, die wie das Kiepenkerlviertel oder das Ludgeriviertel durch die städtebaulichen Veränderungen eine Verlagerung der Passantenströme hinnehmen müssen
- Erarbeitung eines Kommunikationskonzepts für die Innenstadt mit dem Ziel, die Zahl der privaten Partner des Citymanagements deutlich zu erhöhen und langfristig zu binden
- Evaluation des Prozesses und der Maßnahmen

Interessant sind dabei die relative Flexibilität des möglichen Mitteleinsatzes und die zugrunde liegende Partnerschaft öffentlicher und privater Akteure. Im Zusammenhang mit ergänzenden Maßnahmen im Programmgebiet, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht bekannt sind, entsteht hier ein kurzfristig einsetzbares und attraktives Unterstützungsmittel für private Aktivitäten.

Hauptbahnhof und Umfeldgestaltung (Ziffer: 30, 31, 32, 33)

Das Empfangsgebäude des Hauptbahnhofes soll von einem Investor neu errichtet werden. Der Neubau umfasst die Gebäudeteile Westseite (Berliner Platz) und Ostseite (Bremer Platz) und wurde über ein Investorenverfahren durch die DB AG, unter Beteiligung der Stadt Münster, entwickelt.

Ergänzend dazu wird die DB AG die vorhandene Verkehrsstation umfassend modernisieren und an die neuesten Anforderungen anpassen. Verkehrsstation und Empfangsgebäude des neuen Hauptbahnhofes Münster sollen als Ganzes wahrgenommen werden. Eine barrierefreie Erreichbarkeit der Bahnsteige, der Empfangsgebäude und der Einrichtungen von Handel und Dienstleistungen ist dabei selbstverständlich.

Die Neugestaltung des Bahnhofsquartiers zwischen der Altstadt / Universität und dem großen innerstädtischen Wohngebiet Hansaviertel sowie dem Bereich Stadthafen und der Halle Münsterland gestattet eine Mischnutzung aus Nahversorgung, Dienstleistungen, Wohnen, Kultur und Kommunikation. Dabei soll dem besonderen Charakter der in diesem Stadtquartier zu berücksichtigenden Mobilitätsaspekte Rechnung getragen werden.

In diesem Zusammenhang wird die Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes Westseite (Berliner Platz / Bahnhofstraße) – auf der Basis und nach dem Konzept der bisher bereits umgestalteten Flächen - vervollständigt und zeitgleich zum Neubau des Empfangsgebäudes abgeschlossen.

Die Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes Ostseite (Bremer Platz) erfolgt ebenfalls zeitgleich zum Bau des östlichen Empfangsgebäudes, jedoch erfolgt hier die Planung angepasst an die Anforderungen und Bedürfnisse der zukünftigen Nutzer dieses Bereiches. D.h. es werden die Möglichkeiten der individuellen Bahnhofsvorfahrt, des kurzzeitigen kostenpflichtigen Abstellens von Fahrzeugen sowie der direkten Erreichbarkeit optimiert.

Ergänzend zum Angebot für motorisierte Kunden soll es ein attraktives Angebot für Radfahrer geben, welches Stellplätze in unmittelbarem Umfeld zum Eingang, mit direktem Anschluss an die beiden Bahnhofstunnel, sicherstellt. Weitere Abstellmöglichkeiten werden im Anschluss an das neue Gebäude angeboten.

Die Platzfläche vor dem Gebäude wird hochwertig und attraktiv gestaltet, so dass sie sich in das Gesamtgefüge mit dem neuen Empfangsgebäude harmonisch einfügt. Dabei sollen Strukturen der Grünanlage Bremer Platz aufgegriffen und interpretiert werden.

Immobilien- und Standortgemeinschaft Bahnhofsviertel (Ziffer: 34)

Die Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG) Bahnhofsviertel Münster e.V. verfolgt das Ziel, die Chancen und Potenziale des Bahnhofsviertels aufzugreifen und Lösungen für anstehende Herausforderungen zu realisieren. Im Vordergrund der gemeinsamen Arbeit stehen die konsequente Verbesserung der Wettbewerbssituation des Quartiers, die Kommunikation eines klaren Standortprofils sowie die Umsetzung einer gut durchdachten Vermarktung des Viertels. Darüber hinaus stehen die Belebung der Handels-, Gewerbe- und Dienstleistungsstruktur sowie die städtebauliche Situation im Fokus der Arbeit.

Kennzeichnend für das Münsteraner Bahnhofsviertel sind die zentrale innerstädtische Lage, der urbane Charakter und die unmittelbare Nähe zur Altstadt sowie die Funktion als bedeutendster und frequenzstärkster Verkehrsknotenpunkt. Als Entree in die Stadt empfängt Münster im Bahnhofsviertel eine Vielzahl von Gästen und Besuchern. Gleichzeitig durchqueren tausende Bürgerinnen und Bürger sowie Pendler aus der Region Tag für Tag das Viertel.

Zur Verwirklichung der für die ISG benannten Ziele wurden Projektgruppen gebildet, in denen sich zahlreiche Akteure aus den unterschiedlichsten Professionen und Berufsgruppen engagieren. Die Hauptaufgabe der Projektgruppen besteht in der Erarbeitung, Organisation und Umsetzung konkreter Maßnahmen und Projekte, die dem Quartier zu Gute kommen sollen. Das Bahnhofsviertel versteht sich als dynamischer und stetig wandelnder Ort mit großstädtischem Anspruch. Dabei ist eine qualifizierte externe Begleitung, eine Art Geschäftsstelle für die tägliche Arbeit, unverzichtbar. Da gerade in der Anfangsphase die Akquisition neuer Mitglieder und die damit verbundene Mitfinanzierung der Aufgaben durch die ISG-Mitglieder wichtig für den Erfolg der ISG ist, soll mit der Anschubfinanzierung hier Realisierungssicherheit erreicht werden.

Lichtkonzept ISG Bahnhofsviertel – Lichtquartier (Ziffer: 35)

Die ISG schafft die Rahmenbedingungen, um mit dem Medium Licht dem Bahnhofsviertel eine einzigartige, unverwechselbare Identität im Münsteraner Kontext zu geben. Dabei geht es nicht darum, bereits Bestehendes zu kopieren (z.B. den Prinzipalmarkt), sondern auf innovative und hochwertige Art einen neuen Blick auf Bekanntes - aber auch auf unbeachtete und bislang ungenutzte Aussichten und Bereiche des Bahnhofsviertels - zu verwirklichen.

Wichtige Aufgabe des nächtlichen Lichts im öffentlichen Raum ist es, neben Sicherheit auch Orientierung zu bieten. „Gutes Licht“ schafft darüber hinaus Atmosphäre und Aufenthaltsqualität. Schritt für Schritt hat sich die ISG dem Ziel verpflichtet, die Aufenthalts- und Verweilqualität sowie die Aufenthaltsdauer im Bahnhofs-

quartier zu erhöhen - Flanieren im Viertel muss für Kunden und Passanten, Gäste und Bewohner attraktiver werden!

Mit einer Lichtinszenierung der Bahnhofstraße sollen dem anhaltenden Trading down öffentlichkeitswirksame, sichtbare und nachhaltig imageprägende Akzente entgegengesetzt werden. Der derzeit fehlende Boulevardcharakter der Bahnhofstraße soll so wiedererlangt werden.

Das Lichtkonzept soll die Qualitäten des Stadtbildes, wie es sich heute in der Tagesansicht präsentiert, künftig auch während der dunklen Tageszeiten und in der Nacht erlebbar machen. Das Konzept bietet Stadt, Eigentümern, Bauherren und Investoren einen Gestaltungsrahmen und stellt die nächtliche Ansicht des Bahnhofsviertels als Ensemble dar. Zur Lösung der skizzierten Herausforderung wurde ein 3-Säulen-Lichtkonzept entwickelt, dass eine einheitliche Lichtinszenierung der Bahnhofstraße (und mittel- bis langfristig auch des gesamten Bahnhofsviertels) erlaubt. Die Realisierung und Umsetzung soll, beginnend im Jahr 2008, abschnittsweise in drei Bauabschnitten erfolgen, und für die Bahnhofstraße im Jahr 2010 abgeschlossen sein.

Unterführung Hafenstraße – Entwicklung Stückgutbahnhof (Ziffer: 36, 37)

Die Stadt Münster verfolgt das Ziel, den aufgrund ihrer positiven Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung vorhandenen Bedarf an Flächen für Wohnraum und vielfältige wirtschaftliche Nutzungen in möglichst hohem Maße durch die Entwicklung brachgefallener oder mindergenutzter Flächen im Innenbereich zu decken. In diesem Zusammenhang beabsichtigt die Stadt Münster perspektivisch gemeinsam mit der Deutschen Bahn AG die städtebauliche Neustrukturierung von un- bzw. untergenutzten Bahnflächen des ehemaligen Stückgutbahnhofes sowie des Bereiches des ehemaligen Lokschuppens.

Die genannten Flächen liegen südlich des Hauptbahnhofes und zwischen den beiden heute vorhandenen Hauptgleistrassen. Sie sind damit von den benachbarten Stadträumen abgeschnitten und derzeit erheblich entwicklungsgehemmt. Deshalb wird perspektivisch angestrebt, die getrennt verlaufenden Bahntrassen auf der heutigen, östlichen Gleistrasse zu bündeln, um die Brachflächen ohne Zäsuren an die westlich gelegenen Innenstadtbereiche anbinden zu können. Dadurch könnte sich mittelbar eine verbesserte Anbindung auch an die Altstadt / Innenstadt von Münster ergeben.

Verkehrlich gesehen ist die Fläche des ehemaligen Stückgutbahnhofes (einschließlich Lokschuppen) über den fast vollständig 4-spurig ausgebauten Albersloher Weg direkt an die Umgehungsstraße und somit auch an das überörtliche Autobahnnetz (A 43/A 1) angebunden. Im innerstädtischen Hauptverkehrsstraßengerüst ergeben sich über die Friedrich-Ebert-Straße und die Hafenstraße ebenfalls gute Anbindungsmöglichkeiten. Allein die Verbindung der Bereiche beiderseits der Bahnflächen führt zu großen Problemen, da die derzeit vorhandene Unterführung der Hafenstraße den Anforderungen nicht mehr gewachsen ist. Unabhängig von der Entwicklung der brachgefallenen Bahnflächen ergibt sich hier in den nächsten Jahren Handlungsbedarf im Hinblick auf eine qualitativ hochwertige und leistungsfähige Verbindung der Verkehrsachsen sowie einer Aufwertung der Verkehrsmöglichkeiten für den ÖPNV, den Radverkehr und den Fußgängerverkehr, z.B. zum Veranstaltungszentrum Hafen/Halle Münsterland.

Ein Gutachten zur Wirtschaftlichkeitsoptimierung des Stückgutbahnhofes aus dem Jahre 2003 hat die grundsätzliche Machbarkeit bestätigt, allerdings ist der notwendige Aufwand höher als die derzeit erzielbaren Renditen aus der Vermarktung der frei werdenden Flächen. Hier ist ggf. über neue Lösungsansätze und Finanzierungsmodell nachzudenken.

Osttor – Servatiiplatz (Ziffer: 39)

Der Bereich Osttor als östliches Eingangstor zur Stadt bedarf schon seit längerem der Aufwertung und Attraktivierung. Bedingt durch einige Bauvorhaben im direkten Umfeld, ergibt sich die Möglichkeit, unter Einbindung der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung von externen Fachleuten Lösungsvorschläge erarbeitet zu bekommen, die dann, nach entsprechender Prüfung und Abstimmung Grundlage

für weitere Projekte und Maßnahmen werden könnten.

Diese Vorschläge könnten u.a. eine adäquate Fortsetzung der Neugestaltung und Inwertsetzung des öffentlichen Raumes der Bahnhofstraße sein und damit die Bemühungen der Immobilien- und Standortgemeinschaft Bahnhofsviertel, das Quartier besser an die Salzstraße anzubinden, weiter unterstützen.

So werden konkret Vorschläge zur Vernetzung von Verkehrsfunktionen, zur Optimierung von Platz- und Grünflächen sowie zu Grundstücksnutzungen im Rahmen eines Wettbewerbs erarbeitet, die trotz Gesamtkonzept in einzelnen Bauabschnitten umsetzbar sein sollen. Insbesondere

- der räumliche Zusammenhang einzelner Straßenräume und Plätze ist städtebaulich und funktional herauszuarbeiten
- das direkte Umfeld einzelner Bauwerke bedarf dringend einer angemessenen Ordnung und Gestaltung
- die Übergänge von Fußgänger- und Radwegachsen sind zu überdenken
- sollten stadträumliche und nutzungsgerechte Lösungen erarbeitet werden
- sollten im Straßenbild – z.B. durch Baumpflanzungen – ein angemessener Kontext zwischen den Platzräumen und dem Grünzug Promenade geschaffen werden
- sollte geprüft werden, ob die Übergänge noch richtig proportioniert sind und ob ggf. eine Aufpflasterung der Fahrbahn mit dem Ziel eines Auftaktes in die Innenstadt möglich wäre.

So sollen insbesondere folgende Bereiche im Rahmen des interdisziplinären, städtebaulichen Wettbewerbs untersucht werden:

- Vorplatz NRW Bank
- Umfeld Paul-Gerhardt-Haus / Erlöserkirche
- Servatiiplatz / Kinderspielplatz
- Eckgrundstück Eisenbahnstraße / Wolbecker Straße
- Eisenbahnstraße
- Friedrichstraße
- Salzstraße
- Verkehrsknoten Servatiiplatz

Ergänzungsachsen – Radialen (Ziffer: 44, 45, 46)

Ergänzend zu den bereits behandelten Stadtquartieren und ihren Einzelmaßnahmen kommen ggf. auch Maßnahmen zur Weiterentwicklung der drei Radialen Hammer Straße, Wolbecker Straße und Warendorfer Straße zum Tragen.

Vermutet wird hier zunehmender Handlungsbedarf, da die Ausfallstraßen unter einem enormen Veränderungs- und Entwicklungsdruck stehen. Die früher enge Beziehung zwischen den umliegenden Stadtquartieren und den „Einkaufsmeilen“ wird lockerer, die Beziehung der Anwohner zu ihrer Geschäftsstraße hat sich verändert.

Zur Stabilisierung der Angebote und der vielfältigen Strukturen sollten straßenbezogene Handlungskonzepte entwickelt werden, z.B. nach dem Muster der ISG oder der ISI. Potenzial und Engagement der Eigentümer vorausgesetzt, könnten hier gemeinsame Strategien entwickelt und umgesetzt werden.

Erste Signale aus den Quartieren hat es bereits gegeben, so dass sich die Stadt Münster hier auf zukünftige Aufgaben einstellen wird. Vom Verfahren her soll versucht werden, analog zu ISI und ISG, die privaten Akteure frühzeitig einzubinden und zu gemeinsamem Handeln zu motivieren.